

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

157 (7.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043959)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 157.

Freitag, den 7. Juli 1893.

19. Jahrgang.

### Thronrede zum Schluß des preussischen Landtags.

Der Kaiser schloß die im Weissen Saale des Schlosses versammelten beiden Häuser des Landtags mit folgender Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Am Schluß einer langen und arbeitsvollen Tagung und der ersten fünfjährigen Legislaturperiode des Landtags meiner Monarchie gereicht es mir zur Genugthuung, Ihnen meine Anerkennung für Ihre erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen. Dank Ihrem bereitwilligen und verständnisvollen Zusammenwirken mit meiner Regierung hat diese Sitzungs- und Legislaturperiode zu Ergebnissen von grundlegender Bedeutung und dauerndem Wert beigetragen.

Die dem Vaterlande wiedergewonnene Insel Helgoland ist für immer mit der preussischen Monarchie vereinigt. Die Landgemeindeförderung für die 7 östlichen Provinzen und ihre Einführung in der Provinz Schleswig-Holstein haben für die Landgemeinden dieser Provinzen, die Städteordnung für den Regierungsbezirk Westfalen hat für die Städte dieses Bezirks die Grundlagen gezielte Entwicklung des kommunalen Lebens geschaffen. Durch die Ueberweisung der Anstaltspflege für Geisteskrante, Taubstumme und Blinde an größere Verbände ist die Armenlast der Gemeinden erleichtert und die Fürsorge für jene Unglücklichen verbessert worden. Ich begrüße es mit Befriedigung, daß Sie bereit gewesen sind, der Erleichterung der Volksschullasten durch eine weitere Beitragleistung aus Staatsmitteln und der Verbesserung des Dienstverhältnisses der Volksschullehrer durch Erhöhung der Alterszulagen zuzustimmen, auch die Elementarlehrer von den Beiträgen zur Versorgung ihrer Hinterbliebenen zu entlasten und Ihren Wäsen eine erhöhte staatliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Das Gesetz, betreffend die Ruhegehaltsklassen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, wird die Pensionslast der Gemeinden erleichtern und die Ruhegehaltsabgabe der Volksschullehrer beseitigen. Für die Durchführung der Reform des höheren Schulwesens sind die erforderlichen Mittel bereit gestellt, auch ist die Verbesserung des Dienstverhältnisses der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen gesichert. Die Ausgestaltung des Staatsbahnbauwesens, die Regelung der Flußläufe, die Herstellung von Kanälen und Hafenanlagen haben weitere Fortschritte gemacht.

Vor Allem aber ist es gelungen, das Werk einer grundlegenden Umgestaltung der staatlichen und kommunalen Besteuerung zu vollbringen. Im Anschluß an die Neuordnung der Einkommen- und Gewerbesteuer befreiten die nunmehr beschlossenen Steuerreformgesetze den Grund- und Gewerbesteuer von der bisherigen Doppelbesteuerung, ergänzten die Einkommensteuer durch eine mäßige stärkere Heranziehung des Besitzinkommens im Verhältnis zum Arbeitsverdienst, unter ausgiebiger Berücksichtigung der Widerbemittelten und der persönlichen und Familienverhältnisse der Steuerpflichtigen, und verteilten die öffentlichen Lasten lediglich nach Maßgabe der Steuerkraft; sie gewährten den Gemeinden ihrer wirtschaftlichen Natur entsprechende, ergiebige und sichere Steuerquellen; der in Folge der Steuerreform eintretenden Verschlebung in der Abstufung des Wahlrechts trägt das Gesetz über die Abänderung des Wahlverfahrens Rechnung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Neuordnung des staatlichen und kommunalen Steuerwesens dem Haushalte des Staates und seiner Glieder gleichmäßig zu Gute komme und daß diese von dem Streben nach ausgleichender Gerechtigkeit geleiteten Reformen meinem Volke zum dauernden Segen gereichen werden. Ihnen aber, geehrte Herren, sage ich meinen königlichen Dank für Ihre einsichtsvolle und hingebende Mitwirkung an dem bedeutsamen Werke.

Der Rechnungsabluß des vergangenen Jahres hat sich günstiger gestaltet als zu erwarten war. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß auch im laufenden Jahre der im Voranschlage des Staatshaushalts vorgesehene Fehlbetrag bei andauernder sparsamer Verwaltung die veranschlagte Höhe nicht erreichen wird. Zu meinem Bedauern haben umfangreiche Landestheile, namentlich im Westen der Monarchie, in Folge anhaltender Dürre an Streu- und Futtermangel zu leiden. Meine Regierung hat ohne Verzug Anordnungen zur Abhilfe getroffen und vertraut auf die kräftige Mitwirkung der kommunalen Verbände. Es wird auch ferner ein Gegenstand meiner landesväterlichen Fürsorge sein, der Landwirtschaft bei diesen und ähnlichen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, zu Hilfe zu kommen.

Nicht alles hat zum Abschluß gebracht werden können, was in der zu Ende gehenden Legislaturperiode geplant und erstrebt wurde. Aber der Rückblick auf Ihre Ergebnisse ist deshalb ein erfreulicher, weil das Erreichte auf dem patriotischen Gespür beruht, dem das Wohl des Vaterlandes das höchste Ziel ist. Ich schöpfe daraus die Zuversicht, daß es auch in Zukunft gelingen werde, den Aufgaben gerecht zu werden, welche in immer steigendem Maße hervortreten, daß der Kampf der Meinungen und Interessen nur in jenem Gespür geführt und der Frieden im Lande gemehrt werde. Das wolle Gott!

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute früh einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais, Hierauf arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinetts. Um 1 Uhr 5 Minuten kam der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Berlin und empfing im königlichen Schloß den Landgrafen Alexis von Hessen. Alsdann begab sich Se. Majestät nach dem Weissen Saal, um die Schließung des Landtages vorzunehmen. Am Nachmittag begab sich der Kaiser nach der Kaiser Franz-Kaserne, um der Uebergabe der dem Kaiser Franz-Garde Grenadier-Regiment Nr. 2 von dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Fahnenbänder beizuwohnen.

Die Thronrede des Kaisers, mit der die voraussichtlich kurze aber bedeutungsvolle erste Session des neuen Reichstags am Dienstag eröffnet worden ist, redet eine so seltene und doch so ernste und warm zu Herzen gehende Sprache, daß jeder Kommentar überflüssig ist. Möge der Reichstag verständiges Gehör schenken einem Mahnruf, wie er einer großen, aus ernsten Zeitverhältnissen erwachenden Aufgabe entspricht! Möge namentlich jeder schwankende Abgeordnete sich gewissenhaft die Frage vorlegen, ob nicht die Last für die Sicherheit des Vaterlandes, selbst wenn sie wegen außerordentlicher Vorsicht größer gerathen sein sollte, als er es für nötig hält, leichter, viel leichter getragen werden kann als die Folgen einer auch nur um ein Weniges zu knappen Rüstung! Möge jeder Abgeordnete bedenken, welches theure, unschätzbare Vermächtnis er von denen empfangen hat, die mit Leben oder Gesundheit das geschaffen haben, dessen wir uns jetzt erfreuen: das große, gesicherte, den Frieden genießende Vaterland!

Der Kaiser hat den Nothleidenden in Schneidemühl 3000 Mark gespendet.

Dem königlich italienischen Generalleutnant Cosenz, Chef des Generalstabes der Armee, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Das Abgeordnetenhaus hat heute dem Gemeindeabgabengesetz, wie es in etwas veränderter Gestalt aus dem Herrenhause herübergekommen, seine Zustimmung erteilt, und damit ist das große Werk der preussischen Steuerreform zum vollen parlamentarischen

Abschluß gekommen. Seit dem Herbst vorigen Jahres sind die Gesetzgebungskörper ununterbrochen mit bleier mühevollen und schwierigen, die wichtigsten Interessen des öffentlichen wie des privaten Lebens berührenden Angelegenheiten beschäftigt; mancherlei Schwierigkeiten, Gegensätze und Reibungen mußten überwunden werden. Aber schließlich brach sich das große Werk siegreiche Bahn, weil es eine Nothwendigkeit für unser Staats- und Gemeinleben war. Die Reform beruht auf durchaus gesunden und volksthümlichen, im besten Sinn des Wortes demokratischen Grundlagen, von dem Streben ausgehend, die schwächeren Schultern zu entlasten, die tragfähigeren stärker anzuspannen. Die Wohlfahrten dieser Reform wird man darum gerade in den ärmeren Schichten des Volkes empfinden. Mancherlei Schwierigkeiten, vielleicht auch Härten des Ueberganges werden bald überwunden sein, und die gesündere Gestaltung des staatlichen Finanzwesens, die jedem bürgerlichen Erwerb zu gut kommt und auch manche neue Aufwendungen für öffentliche Zwecke gestatten wird, muß bald den Widerspruch verstummen lassen und die wohlhabenden Schichten mit ihrer stärkeren Belastung veröhnen. Die jetzt im wesentlichen vollendete Steuerreform kann sich den größten Gesetzgebungswerken der preussischen Geschichte würdig zur Seite stellen. In einer Zeit, wo sonst so wenig gelingen will, verdient dieser große Erfolg die höchste Anerkennung. Die Gesetzgebungsperiode, die jetzt zu Ende geht, hat damit einen würdigen Abschluß gefunden; sie war die erfolgreichste, die seit langen Jahren in Preußen dagewesen.

Der angekündigte Aufruf zur Bildung eines Wahlvereins der freisinnigen Vereinigung ist nunmehr erschienen. In dem Aufruf heißt es: Die jüngsten Reichstagswahlen liefern ein so trauriges Bild von der politischen Zerfetzung in Deutschland und zeigen eine so bedenkliche Steigerung des Partikularismus, der Interessenvollheit, der antihemischen Verheerung, eine solche Verschärfung der Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen den verschiedenen Berufsgruppen, zwischen den Arbeitern und der übrigen Bevölkerung, daß eine nachdrückliche Geltendmachung liberaler Grundsätze mehr als je geboten erscheint. Wir richten deshalb an alle vorurtheilsfreien liberalen Männer im deutschen Reich die Aufforderung, sich mit uns zu einem Wahlverein der „freisinnigen Vereinigung“ zusammenzuschließen. Der Wahlverein soll sich über ganz Deutschland erstrecken. Ein definitives Programm zu beschließen, wird Sache einer demnächst zu berufenden Generalversammlung sein. An den liberalen Grundsätzen, auf welchen das freisinnige Programm von 1884 beruht, halten wir fest. Aber innerhalb des Rahmens der Grundsätze muß dem Einzelnen freie Bewegung gestattet sein. Die Aufgaben, welche dem Liberalismus in Deutschland obliegen, sind schwere und verantwortungsvolle. Es gilt die schwer erungenen freiheitlichen Institutionen zu erhalten, zu befestigen und auszubauen, der rücksichtslosen Interessenwirtschaft das Staatswohl, dem Streben nach Privatgelden und Sondervorzügen auf Kosten der Gesamtheit die Sorge für die Schwächeren entgegenzusetzen; das bestehende Reichstagswahlrecht, die Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse zu verteidigen, die Unabhängigkeit und freie Entwicklung der Schule zu sichern; an der Förderung der wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen, welche die heutige Entwicklung in den Vordergrund stellt, mit voller Kraft zu arbeiten und den Geist einer freiheitlichen Entwicklung den Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen einzufügen. Die gesunde Entwicklung unserer inneren Verhältnisse hängt davon ab, ob es dem Liberalismus gelingt, Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches und der Einzelstaaten zu gewinnen. Der Aufruf zählt 48 Unterschriften, zumeist Reichstagsabgeordnete und Abgeordnete der freisinnigen Vereinigung.

### 15. Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Dionhardt.  
Nachdruck verboten.

#### (Fortsetzung.)

Knirschend biß sie die weißen Zähne zusammen, raffte die Knie auf und rauschte, den Kopf erhoben, ohne einen Blick nach rückwärts, hinaus.

Pruß athmete auf. Es war ihm diese Festigkeit nicht so leicht geworden, wie es äußerlich schien. Hatte sich das Kind nicht gar so ängstlich an ihn geschmiegt, die brennenden Kindesaugen nicht gar so rührend um Schutz gesucht, wer weiß, ob er Stand gehalten hätte.

Jetzt trumphierten die beiden, - die sich wie gute Kameraden mit leuchtenden Blicken ansahen, und auch die alte Kinderfrau steckte das faltige Gesicht zur Thür herein.

Pruß ging dann mit dem Kinde in sein Schlafkabinett. Er befehlte es auf den Knieen und nestelte mit geschickten Händen das weiße Tuchkleidchen auf, während Frau Dörte, auf dem Boden liegend, den Kleinen völlig entklebete.

Dann lagten Vater und Kind heulenbergnügt auf, als Pruß mit lächerlicher Armstreckung den Kleinen Mann auf sein weißes Bett fallen ließ.

Endlich kam der Oberstabsarzt, gerade in dem Augenblick, als Frau Viktoria der letzte Rest von Gebuld zu verlassen drohte.

Sie bemühte sich in seiner Begleitung nochmals in das Kinderzimmer, um der Sache nun schnell ein Ende zu machen.

„Nicht wahr, Herr Oberstabsarzt, das ist nichts weiter, als Ueberängstlichkeit? Dem Kinde fehlt gar nichts. Die alte Kinderfrau steckt meinen Mann mit ihrer Besorgnis an.“

Der Oberstabsarzt hob eben den Kopf von der mageren, kleinen Brust des Kindes und hielt das Stethoskop, mit dem er eingehend auskultirt hatte, nachdenklich zwischen den drei Fingerspitzen.

„Ich finde bis jetzt nichts, was Anlaß zu ernsterer Besorgnis geben könnte, Frau Baronin, aber das arme Kind hier ist ein so zartes Pflänzlein, daß es bei diesem häßlichen Keuchhusten immerhin der schonendsten Behandlung bedarf.“

„Ich weiß ja, mein Herr Doktor,“ sagte die Baronin mit unverhüllter Geringschätzung, „daß unsere Erziehungsprinzipien bei kleinen Kindern stets auseinander gingen. Sie gehören der alten, verweilenden Schule an, die in Watte und Federn alles Festsitzt, ich will eine naturgemäße, freie Entwicklung des zukünftigen Menschen, der nicht früh genug an Abhärtungen und Entbehrungen aller Art gewöhnt werden kann.“

„Gnädige Frau sind leider einige Jahrhunderte zu spät auf die Welt gekommen,“ entgegnete der würdige alte Herr mit einer geschmeidigen Höflichkeit, die kaum die heißende Fronte durchschimmern ließ. „Als spartanische Mutter wären Frau Baronin am richtigen Platz gewesen, wo man die Geschöpfe, welche die spartanische Behandlung nicht vertragen konnten, einfach beseitigte. Unsere Generation — ich mache der Frau Baronin mein Kompliment, daß es rühmliche Ausnahmen gibt — ist leider eine von so geringer Widerstandskraft, daß wir solche Abhärtungsexperimente nicht ohne große Gefahr unternehmen dürfen; hier, besonders in diesem Augenblick — er erhob seine Stimme warnend und wandte sich dabei an Pruß, der von den mancherlei Aufregungen des Tages angegriffen, sich jetzt schwer auf eine Stuhllehne aufstümpfen mußte — „ist die äußerste Vorsicht geboten. Die Athmungsorgane des Kindes sind von der Geburt an nicht stark

Er fing den bitterbösen Blick auf, diesen feindseligen Blick des Vorwurfs, der Mißachtung, den die in stolzer Kraft prangende Frau dem zusammenfallenden Offizier zuwarf. Er kannte den gehelmen wunden Fleck in dieser Ehe.

In leidenschaftlicher Empörung hatte sie bei der Geburt ihres letzten, schwächlichen nicht lebensfähigen Kindes den bitteren Vorwurf gegen den Gatten sich von den Lippen fahren lassen, und er, der Hausarzt, war Zeuge des Auftritts am Wochenbett gewesen.

„Das Kind,“ er betonte es scharf, „ist durchaus normal zur Welt gekommen, aber in den ersten Tagen schon ist irgend ein Versehen in der Behandlung vorgekommen.“

„Ich habe ihn vom ersten Augenblick an überwacht, ich thue überall meine Pflicht und überlasse Söbldingen nicht meine Kinder,“ entgegnete die Baronin im Tone belebigen Stolzes.

„Um so besser für Sie, gnädige Frau, dann tragen Sie allein auch alle Verantwortung.“

„Gewiß, Herr Oberstabsarzt, mich macht die strengste Pflichterfüllung ruhig.“

„Ich habe nichts mehr hinzuzufügen, meine gnädigste Frau, aber als Arzt muß ich Sie nochmals auf die Gefahren aufmerksam machen. Zu diesem akuten Husten kann bei der geringsten Unvorsichtigkeit Lungen- oder auch Luftröhren-Entzündung hinzutreten.“

„Wir, ich und das ganze Dorf zu Hause,“ bemerkte sie halbschamig, „hätten als Kinder Keuchhusten. Uns hat kein Mensch eingesperrt oder Medizin verschrieben. Frische Luft allein hat uns wieder kurirt.“

„Ich wünsche Ihnen alles Glück zu Ihrem Naturheilberfahren, Frau Baronin.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Centrum brachte im Reichstage den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ein.

Eine auffällige und seltener unseres Wissens nie beobachtete oder behauptete Thatsache ist, so wird dem „Rhein. Cur.“ geschrieben, jetzt durch die amtliche Statistik erwiesen worden: eine sogar relativ beträchtliche Abnahme der Geburten im Deutschen Reich. Die Zahl der weniger als zehn Jahre alten Kinder hat sich zwischen 1880 und 1890 um 4 1/2 Proz. vermindert. Selbstverständlich handelt es sich nicht um eine Verminderung der absoluten Zahl, sondern um die Abnahme der Verhältniszahl, die den Prozentsatz der weniger als zehnjährigen in der ganzen Bevölkerung angibt. Da diese Annahme kaum auf erhöhter Kindersterblichkeit beruht — in diesem Falle müssten epidemische Kinderkrankheiten unser Land stark heimgesucht haben —, so kann die Erklärung nur in einer Verminderung der Geburten gesucht werden. Es giebt allerdings Personen, die eine Vermehrung der Kindersterblichkeit behaupten. Die Thatsache ist gewiß überraschend und sie ist es um so mehr, als die Abnahme eine keineswegs unbeträchtliche ist. Man wird eine ausführliche amtliche Mitteilung über die hiermit im Zusammenhang stehenden, statistisch erforchten Dinge abwarten müssen, ehe man die Erscheinung zum Gegenstande näherer sozialpolitischer und vielleicht auch sittengeschichtlicher Erörterungen macht.

Wie die Kreuzzt. mitteilt, besteht an unterrichteter Stelle die Vermutung, Emin Pascha befinde sich auf dem Wege nach Kamerun und verberge darum gestiftetlich alle Nachrichten über sich.

Danzig, 4. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte heute einstimmig 1000 M. für die durch das Brunnensunglück betroffenen Einwohner von Schneidemühl.

München, 1. Juli. Das Reichstagswahlresultat für Bayern ist im Großen und Ganzen so ausgefallen, wie man es bei Beginn der Wahlbewegung erwartet hatte. Gewählt sind 30 Ultramontane, darunter allein 9 Geistliche, trotz des so allgemein beklagten Priestermangels in Bayern, 8 Nationalliberale, 3 Sozialisten, 2 niederbayerische Bauernbündler, 1 Vertreter der deutschfreisinnigen Volkspartei, ein Demokrat, ein liberaler Bauernbündler, ein Konservativ und — Dr. Sigl, von dem man am besten sagt: „Der Name ein Programm!“ Das Centrum verlor nach beispiellos schwerem Kampfe drei Sitze und vermochte sich in manchen Wahlkreisen nur mit einigen wenigen Stimmen, so in Passau mit vier Stimmen Majorität, vor dem Eindringen der Bauernpartei zu halten. Die Liberalen haben je einen Kreis an die Demokraten und liberalen Bauernbündler verloren, dagegen gewonnen sie Hof, bleibt sonach ein Bezirk im Verlust. Der Deutschfreisinn vermochte mit knapper Noth in Fürth-Erlangen gegen die Sozialisten durchzukommen, Hof gab er an die Nationalliberalen ab zum Zehden, doch er auch in Nordbayern fest ist. Ansbach verloren die Nationalliberalen an die Demokraten, die glücklich einen Mann hoch in den Reichstag einlegten. Einen der gefährlichsten Dauerredner freisinniger Couleur hat Bayern an Coburg abgetreten und wurde dort richtig der Nürnberger Rechtsanwalt Dr. Weck gewählt. Die 48 bayerischen Abgeordneten sind nach Geburt und Nationalität Bayern, denn v. Marquardsen wird trotz norddeutscher Abkunft zu Bayern gezählt. Unter den bayerischen Abgeordneten sind zwei Liberaler und zwei ultramontane Staatsbeamte und ein Gemeindebeamter.

### Paris.

Paris, 5. Juli. Die Kavallerie, welche seit heute früh hier eingetroffen ist, ist nach den Gegenden dirigiert worden, welche sie zu besetzen hat. Am Abend werden mehr als 16 000 Mann Kavallerie in Paris concentrirt sein. Da die Reiterer aus den verschiedenen Vierteln, in denen sie bisher sich sammelten hatten, vertrieben wurden, giebt man der Befürchtung Raum, daß sie sich in den Stadtteilen verbreiten würden, wo sie bisher nicht gesehen wurden. Man ist jetzt der Ansicht, daß die Ausschreitungen seit 24 Stunden ihren Charakter geändert haben. Es sind nicht mehr erregte Studenten, welche Kundgebungen veranstalten, sondern sozialistische und anarchistische Elemente, welche unter dem Druck der angedrohten Schließung der Arbeiterbörse in den Straßen Unruhen erregen möchten. Das Aussehen von Paris ist bis in den Vormittag hinein andauernd ruhig. Man bemerkt nur Neugierde an den Orten, wo die Schlägereien stattgefunden haben. Die Polizei läßt die Trümmer der niedergebrannten Kioske, der Eisenständer und Tramways fortzuschaffen.

Shanghai, 26. Mai. Ueber Mißhandlung deutscher Seeleute meldet der ofiz. Lloyd Folgendes: 7 Helzer und Kohlenzeher des in Wuhung vor Anker liegenden Reichspostdampfers „Preußen“, gerietzen am Abend des ersten Pfingstfestertages auf der Helmsreise zu ihrem Schiffe mit ihren Wschirndschakulis, die sie nur bis an die Grenzen des Weichbildes von Shanghai fahren wollten, in Streit. Dieser artete nach der Darstellung der Seeleute in einen tödtlichen Angriff der durch die Führer ausgehigten chinesischen Bevölkerung aus. Die von der Volksmenge sich in ihrem Leben bedroht glaubenden Feuerleute waren daher gezwungen, jenes mit dem Messer in der Hand zu verteidigen. Somet bekannt, sind hierdurch 3 Chinesen durch Messerstiche mehr oder weniger schwer verletzt worden. Einer ist der erhaltenen Wunde bereits erlegen. Von der chinesischen Militärwache sind die Seeleute dem kaiserlich deutschen Konsulate zugeführt worden. Letzteres sorgte dafür, daß den verwundeten Chinesen ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Die Seeleute wurden in Untersuchungshaft genommen. Der Fall wird wahrscheinlich das Schwurgericht in Bremen beschäftigen. Dafür, daß die Seeleute sich in einem Zustande der Nothwehr befunden haben, fehlt es nicht an Anhalt.

### Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Der durch A. R. D. vom 17. Juni zum II. Seebataillon verleihte Prem.-Lt. Schob ist hier eingetroffen. — Der Mar.-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Braune ist als Chelazt des hiesigen Stationslazareths kommandirt. — Dem Unt.-Bathlstr. Zahn ist ein wöchentliches Nachurlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit bewilligt. — Es sind folgende Stellenbesetzungen für die Herbstübungen 1893 Allerhöchst befohlen: Komte-Admiral v. Pawels und Komte-Admiral und Insp. der Mar.-Art. Thomlen zu Chef von neu zu bildenden Divisionen; Kapit. S. v. Franke zum Kommandanten S. M. Krz.-Korv. „Daga“; Korv.-Kapit. und Abthlg.-Kommandeur bei der II. Matr.-Div. da Fonseca-Wollheim zum Kommandanten S. M. Krz.-Korv. „Carola“; Korv.-Kapit. Reye zum Chef der 2. Torpedoboots-Flottille und Kapit. Grumme zum Chef einer Torpedoboots-Division.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Der Kapitän z. S. Voeters hat vom 13. d. Mts. ab einen 4-wöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs, Oesterreichs und der Schweiz erhalten. Mit der Führung der II. Matrosen-Division während der Verurlaubung des Kommandeurs ist Korv.-Kapit. da Fonseca-Wollheim beauftragt.

Kiel, 5. Juli. Dem Kapitän-Neutenant Gerde II, an Bord des Kreuzers „Schwalbe“, ist von Sr. Hoh. dem Sultan von Zanzibar die 3. Stufe der 2. Kl. des Ordens „der strahlende Stern“ und dem Lieutenant z. S. Schlexer, an Bord desselben Schiffes, die 4. Stufe der 2. Kl. des Ordens „der strahlende Stern“ verliehen worden. — Das Kadettenschulschiff „Stosch“, Komd. Kapitän z. S. Mittmeyer, hat heute Morgen den Hafen verlassen und ist nach Bergen (Norwegen) in See gegangen.

Berlin, 5. Juli. Briefsendungen sind wie folgt zu dirigiren: für den Aviso „Blitz“ bis auf Weiteres nach Kiel, für

das Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke“ bis auf Weiteres nach Sankt.

Berlin, 5. Juli. Die Kreuzerregatte „Stein“ ist gestern in Bergen angekommen und beabsichtigt, am 12. Juli nach Cölnburg in See zu gehen. Der Kreuzer „Schwalbe“ ist gestern in Alexandria angekommen.

Berlin, 5. Juli. Man schreibt der „Berliner Börsen-Zeitung“ aus Hamburg: Die deutsche Marineverwaltung hat vom Hamburger Senat die Erlaubnis erhalten, auf hamburgischen Gebiet, in der Nähe von Cuxhaven, eine Salubatterie zu errichten. Dadurch werden fremdherliche Kriegsschiffe, die zuvor zu beliebiger Zeit im Frieden in die Elbe einlaufen konnten, gezwungen, sich den Vorschriften wie beim Einlaufen in einen deutschen Kriegshafen zu unterwerfen. Die Geschütze der Batterie werden von Marine-artilleristen bedient werden. Der Kaiser wird ein Reglement für das Einlaufen fremdherlicher Kriegsschiffe in die Elbe nunmehr erlassen.

Berlin, 6. Juli. Se. Excellenz der kommandirende Admiral, Frhr. v. d. Goltz, hat sich heute mit einigen Offizieren vom Stabe des Ober-Kommandos in Stettin an Bord S. M. Aviso „Grille“ eingeschifft um eine Fahrt in der Ostsee zu unternehmen bezw. Danzig zu besuchen.

Geestemünde, 6. Juli. S. R. F. Prinz Heinrich von Preußen und S. R. F. der Erbgroßherzog von Oldenburg trafen gestern Vormittag gegen 10 Uhr mit dem Panzerfahrzeug „Beowulf“ auf hiesiger Rheide ein und begaben sich alsbald in einem Ruderboot, das Prinz Heinrich selbst steuerte, an Land. An der Landungsstelle vor „Hotel Hannover“ wurden die fürstlichen Gäste vom Herrn Kapit. z. S. Herbig, sowie von den Herren Hafenmeister von Bülow und Lloydinspector Richter empfangen und begrüßt. Prinz Heinrich trug Marineuniform, der Erbgroßherzog Dragoneruniform. Die Herrschaften unterhielten sich kurze Zeit lebhaft mit den sie begrüßenden Herren und bestiegen dann einen bereit stehenden Wagen, in welchem sie nach Verabschiedung von den genannten Herren zum Bahnhof fuhren, ohne, wegen Zeitmangels, das im Hotel Hannover bereit stehende Frühstück einnehmen zu können. Mit dem Schnellzuge folgten die Prinzen über Bremen ihre Reise fort. Der „Beowulf“ dampfte gleich nach Mittag wieder weferabwärts.

Helgoland, 3. Juli. Gestern Vormittag unternahmen fünf Matrosen der Marine-Artillerie in einem Boot von Helgoland eine Fahrt in See. Raum hatten dieselben ihren Begehr zu lassen, als das kleine Fahrzeug kenterte und alle fünf Leute ins Wasser stürzten. Zwei derselben schwammen nach dem in der Nähe liegenden Dampfer „Patriot“ und wurden dort aufgenommen. Die anderen, welche mit den Wellen kämpften, wurden durch Schiffer in Helgoländer Schaluppen aus ihrer gefährlichen Lage befreit und ans Land gebracht.

Von London, 5. Juli. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute im Buckinghampalast eingetroffen. Auch die Königin Victoria begab sich dahin zur Theilnahme an der Hochzeitfeier des Herzogs von York und der Prinzessin von Teck.

### Notizen.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Unser Kriegshafen, der schon seit Wochen eine geradezu unheimliche Leere aufwies, zeigt seit einigen Tagen wieder ein lebhafteres Bild. Das erste größere Kriegsschiff, welches wieder etwas Leben in die sommerliche Stille brachte, war das Panzerschiff „Friedrich der Große“. Ihm folgte am Montag der Aviso „Jagd“, welcher nach Landung der sterblichen Ueberreste des Kapit.-Leut. Collas ins wieder verließ. Inzwischen war die erste Torpedoboots-Division („D 7“) nebst dem Flottillenfahrzeug der Torpedoboots-Flottille Aviso „Wacht“ hier eingetroffen, um Kohlen und Proviant aufzufüllen. Aber ihr Aufenthalt war von kurzer Dauer. Schon am Montag Nachmittag stachen „Wacht“ und „D 7“ wieder in See. Auf Rheide begegneten sie dem aus der Wefermündung zurückkehrenden Vermessungsfahrzeug „Albatros“, das gegen 8 Uhr im neuen Hafen festmachte. Auch auf der Rheide ist es inzwischen lebendiger geworden. Während die Manöverflotte bei Helgoland manövertirte, trennte sich Aviso „Meteor“ vom Geschwader und warf auf hiesiger Rheide Anker, um Kohlen überzunehmen. Gestern endlich traf das mit dem Schutz der Nordseeischer beauftragte Panzerfahrzeug „Drummer“ ein, einen englischen Fischerkutter (Brill aus Hull) mit sich im Schlepptau führend. Der Kutter hatte, wie das so viele englische Fischerfahrzeuge mit Vorliebe zu thun pflegen, die vorgeschriebene Grenze überschritten und die fischereichen Gründe zwischen Nordsee und Borkum aufgesucht. Dort wurde er vom „Drummer“ ergriffen und hierher geschleppt. Nachdem Fang und Geräthigkeiten mit Beschlag belegt waren, mußte der Schiffsführer in Haft genommen werden. Das gelaperte Fahrzeug liegt gerade gegenüber dem großen Krähn am Kai und lockte gestern eine große Zahl von Neugierigen in den Hafen. Das Fahrzeug stammt aus Hull und scheint noch ziemlich neu zu sein. Am Mast wehte die englische Flagge. Die Besatzung besteht aus 5 Mann. Die Nähe der Flotte macht sich in der Stadt schon bemerkbar. Als erste Vorbote bemerkt man hier und da Ordnonangen der zur Flotte gehörigen Schiffe. Die wettergebräunten Gestalten beschränken sich meist darauf, die seit mehreren Tagen hier aufgestapelte Post abzuholen und sie mittels Torpedoboots nach Helgoland zu überbringen. Morgen werden nun die Geschwader selbst hier eintreffen und auf Rheide zu Anker gehen. Lange genug sind sie uns freilich fern geblieben. Das Manövergeschwader haben wir seit Jahresfrist, das Übungsgeschwader oder wie es jetzt heißt, die zweite Division der Manöverflotte, haben wir seit Februar nicht mehr zu sehen bekommen. Seit Wochen ist unsern Hafen, dem ersten Kriegshafen des deutschen Reichs, der Anblick eines größeren Kriegsschiffes völlig fremd. Welchen unheilvollen Einfluß das lange Fernbleiben der Geschwader, die gänzliche Entleerung unseres Hafens von Kriegsschiffen auf die wirtschaftliche Lage unserer Geschäftsteile auszuüben vermag, ist mehr als einmal an dieser Stelle ausgeführt worden. Aber unsere Ausführungen sind weit hinter den Thatsachen zurückgeblieben. Eine Reihe von blühenden Geschäften, auch von solchen, deren Existenz unerschütterlich ersuchen, sind zu Grunde gegangen, eine Anzahl weiterer Geschäfte ist dem Ruin nahe, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt. Wenn unsere Geschäftsteile trotz der drückenden Lage, in der sie sich befinden, dennoch jede Gelegenheit benutzen, ihrer patriotischen Gesinnung, ihrem Einverständnis mit den Maßnahmen der Regierung — wie erst neuerdings bei der letzten Reichstagswahl — Ausdruck zu geben, so verdient das, namentlich im Gegenatz zu unserer Schwefelergarntion Kiel, die, wie wohl unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, einen Sozialdemokraten in den Reichstag zu schicken für gut befunden hat, die lebhafteste Anerkennung. Wenn wir auch nicht die Hoffnungsfreudigkeit der Mehrzahl derjenigen unserer Leser zu theilen vermögen, die schon im Gelfte für die nächsten 5 Jahre die beiden Geschwader ständig in Wilhelmshaven erblinden, so glauben wir doch zu der bescheidenen Hoffnung vollberechtigt zu sein, daß die Schiffe der Nordsee-Station von jetzt ab wieder auf der Nordsee-Station, zu der sie gehören, ausgerüstet werden und daß diese Schiffe, soweit sie nicht ins Ausland gehen, den größten Theil des Jahres auch in der Nordsee üben. Es sind das gewiß gegenüber der wiederholten Zurücklegung, die Wilhelmshaven in den letzten Jahren erfahren hat, nur recht be-

schelbene Hoffnungen, besonders wenn man bedenkt, daß die Wortstelle aus dieser Zurücklegung einer vorwiegend bänisch und sozialdemokratisch gefinnnten Bevölkerung zu Gute kommen. Eine fortgesetzte Vernachlässigung von Wilhelmshaven würde hier die Unzufriedenheit mit der Regierung vielleicht nicht unbedeutend steigern, was wir und mit uns jeder wahre Freund des Vaterlandes ausdrücklich bedauern mußte.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Ober-Ingenteurs Beeters von dessen Wohnung in der Mantuffelstraße nach dem Bahnhof überführt, um von dort aus nach Cöln überbracht zu werden. Den Leichenzug eröffnete das Musikcorps der II. Matrosen-Division, dem folgte der unter der Last von prachtvollen Kranzpenden fast zusammenbrechende Leichenzug, begleitet von 8 Matrosen, welche große radartige Kränze mit bis zum Boden herabreichenden Atlaschleifen trugen. Hinter dem Sarge schritt der Gestaltliche, dann der stellvertretende Stationschef, Kontreadmiral Olbeop, der Kommandeur der II. Werftdivision, Kapitän z. S. Köpfer, nebst den Offizieren und dienstfreien Ingenieuren der II. Werftdivision. Dann folgten viele Zahlmeister und Beamte, endlich ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft. Den Schluß des stattlichen Zuges bildete das von der II. Werftdivision gestellte Trauergefolge.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Zu der gestern stattgefundenen Beerdigung des Kapit.-Leut. Collas waren mehrere Offiziere der Flotte mit S. M. Epht. „S 49“ herbeigereist. Das Boot fuhr um 6 1/2 Uhr zurück. — Die Schultorpedoboote unternahmen täglich bald längere bald kürzere Übungsfahrten.

Wilhelmshaven, 6. Juli. S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“ ist heute Vormittag ins Dock gegangen, um einen Schraubenflügel durch einen neuen zu ersetzen.

Wilhelmshaven, 6. Juli. S. M. S. „Leipzig“ ist heute Vormittag ins Dock verholt worden. Genanntes Schiff wird einer gründlichen Reparatur an Maschinen und Kessel, sowie am Schiffskörper unterworfen um f. Bt. als Maschinenschulschiff Verwendung zu finden.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Die hiesige Stations-Intendantur hat den Preis für 1 kg frisches Rindfleisch auf 0,8610 M., 1 kg frisches Hammelfleisch auf 0,7592 M., 1 kg frisches Schweinefleisch auf 0,9597 M. für den Monat Juli d. Js. für Wilhelmshaven festgesetzt.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Die hiesige Stations-Intendantur hat den Preis für 1 Brot à 3 kg für den Monat Juli d. Js. für Wilhelmshaven auf 0,4528 M., für Lehe auf 0,4168 M., und für Cuxhaven auf 0,4263 M., für 100 kg Butter auf 168,80 M. für Wilhelmshaven festgesetzt.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Dem als tüchtigen Musiker und eifrigen Komponisten bekannten Oberhofmusikern Herrn Funt, der auch für den hiesigen kath. Gesellenverein mehrere Kompositionen ausgeführt hatte, wurde am Sonntag während der gemeinschaftlichen Tafel seitens des Vereins eine goldene Tachnadel als Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreicht.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Gestern Nachmittag stürzte vom Gerüst eines Neubaus in der Wallstr. ein Handlanger herab und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich wurde.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Der hiesige Gesangverein „Vierertel“ unternahm heute auf Wagen einen Ausflug nach Upjever.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Die andauernde Hitze wird nachgerade ungemüthlich. Heute Morgen um 10 Uhr hatten wir in der Sonne nicht weniger als 30° R. (41° C.), im Schatten 18° R. (22° C.). Die Landwirthe behaupten allen Ernstes, sie würden über einen tüchtigen Gewitterregen nicht ungehalten sein.

Wilhelmshaven, 6. Juli. In einem Theil unserer gestrigen Auflage ist in dem ersten Telegramm betreffend Wahl des Reichstagspräsidiums als Vizepräsident irrthümlich der Abg. Buel angegeben. Der bekannte Centrumsabgeordnete heißt aber v. Vuol.

Want, 4. Juli. Am 2. d. M. in der späten Abendstunde wurde der hiesige amtliche Witterkasten, welcher zahlreiche Pfändungserlasse enthielt, gewaltsam durch Sprengung der Thür beraubt, der in unmittelbarer Nähe hängende Kasten, in welchem sich größtentheils Aufgebote befanden, bot den Frevlern Widerstand. Ueber den Verbleib der Akten fehlt jeder Anhalt.

Want, 5. Juli. Morgen unternehmen die drei ersten Klassen der Schule zu Neubremen einen Ausflug nach dem Urwald.

### Was der Umgegend und der Provinz.

Varel, 5. Juni. Der „Gem“ schreibt: Herr Träger hat das Mandat wieder für unsern Wahlkreis angenommen und es findet in Vingen-Alzey (Großherzogthum Hessen) eine Nachwahl statt, um. Während durch den Ansturm von rechts und links viele freisinnige Wahlkreise verloren gingen, hat die freisinnige Partei unseres Kreises ihren Sitz behauptet, den einzigen volksparteilichen Wahlkreis in ganz Nordwestdeutschland, usw. Sache der freisinnigen Volkspartei aber ist es, den 1. oldenburgischen und den 2. hannoverschen Wahlkreis wieder zurück zu erobern. — Der „Gem“ scheint die letzten Vorgänge auf volksparteilichem Gebiet, insbesondere die völlige Zertrümmerung der Richterischen volksparteilichen Partei vollkommen übersehen zu haben. Von der Richterischen Volkspartei wurde bei der Hauptwahl nicht ein einziger Abgeordneter, nicht einmal Eugen Richter gewählt. Die Kraft der Partei ist also vollkommen gebrochen. Wenn der „Gem“ dann sich damit rühmt, daß die freisinnige Volkspartei des Varel Kreises ihren Sitz „behauptet“ habe, so vergißt er, daß sie ihren Sitz mit Hilfe der vom „Gem“ aufs Festigste befohlenen Nationalliberalen und übrigen Anhänger der Wittkorsborlage behauptet hat. Wenn zum Schluß der „Gem“ als Dank für diese Unterstützung jenen Lesern empfehlen zu sollen glaubt, „Sache der freisinnigen Volkspartei ist es, den 1. oldenburgischen und den 2. hannoverschen Wahlkreis wieder zu erobern“, so können wir ihm das ja nicht verargen, glauben aber, daß es mit der Zurückeroberung des 2. hannoverschen Wahlkreises gute Welle hat. Derselbe hat stets nationalliberal gewählt und ist nur vor 3 Jahren durch die Siegesgewißheit der Nationalliberalen an die Freisinnigen u. zwar mit 41 Stimmen über die Majorität verloren gegangen. Jetzt hat Dr. Kruse in der Hauptwahl mit 2500 Stimmen über die Mehrheit gesiegt. Also mit dem Zurückerobern hat es wohl noch ein bißchen Zeit. Erft wollen wir abwarten, ob die freisinnige Volkspartei überhaupt lebensfähig bleibt.

Varel, 5. Juli. Die am 1. Juli 1893 zahlreich besuchte Versammlung des Reiklubs beschloß, am 13. August in Dangast hinter dem Konversationshause ein Wettrennen abzuhalten.

Südliches Feversland, 4. Juli. Die Heuernte geht in Folge der trockenen Witterung rasch von statten. Die mit Ake besetzten Wiesen ergeben einen ziemlich Ertrag, wogegen das Landheu an Quantität sehr zu wünschen übrig läßt. Die Einfuhr des ersten Schnittes ist bereits als vollendet anzusehen.

Westrauderferde, 3. Juli. Am Sonnabend Morgen fiel beim Wasserholen zum Blumengleichen die Tochter des Apothekers M. durch einen Fehltritt von der Treppe in den



# Blau Jungens!

Der echte Korngenever  
**„Weener Koolman“**  
 ist absolut rein und sulfurell und wird  
 an **Feinheit** von keinem anderen  
 Fabrikat übertroffen.  
 Nur zu beziehen durch  
**Wilh. Stehr,**  
 Güterstraße 16.

**Neuenburger Urwald-  
 Waldschute.**  
 Chaussee Bochorn-Neuenburg. Tele-  
 graphenstraße 27/28.  
**Nich. Wöhlmking.**

**Lawn-Tennis-  
 Schuhe**  
 für Damen, Herren und Kinder in  
 großer Auswahl billigst.

**Preichs & Janssen,**  
 Koonstr. 108.

**Baupolizei-Ordnungen,**  
 à Stück 50 Pf.,  
 empfiehlt  
 die Buchdr. des „Tageblatts“  
 Th. Süß.

**Neu!**  
**Unverwüstliche Gartenschläuche**

mit Stahlbraht gepanzert,  
 D. R. P. 68250,  
 halten nicht trotz kleinster Biegungen,  
 legen sich nicht flach, nützen sich nicht ab,  
 überdauern viele andere Schläuche und sind  
 deshalb die billigsten.  
 Alleinverkauf bei:  
**B. H. Meppen,**  
 Wilhelmshaven.

Ich habe noch circa 200 Seiten ge-  
 räucherter hiesiger  
**Speck**  
 zu verkaufen.  
**D. Daghagen,** Barel.

Fortan bin ich jeden **Sonnabend**  
 von Mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr  
 in **Lüdener's Restaurant**  
 beim **Goldberg**  
 zu sprechen.  
**Kchf. Schwitters,**  
 Fedderward n.

**Eis!**  
 Die **Eisabgabe** aus meinem an  
 der Friedrichstraße belegenen Eisbause  
 geschieht von **6-8 Uhr Morgens**  
 und **8 Uhr Abends.** In dringenden  
 Fällen zu jeder Tageszeit. Abonnenten  
 für die Saison erhalten Vorzugspreise.

**B. Wilts.**  
 Ein tüchtiger **Schmied**  
 (Schirmelster) findet sofort dauernde  
 Arbeit.  
**H. Steinfort.**  
 Zum

**Garten-Concert**  
 und Abends  
**BALL**  
 am **Sonntag, den 9. Juli,**  
 (Schützenfest) ladet freundlich ein  
**Frau Namken Wwe.,**  
 Hüfterfel.

**Zu vermieten**  
 ein freundlich  
 möbl. Zimmer.  
 Kalkstr. 66a, 1. Et.,  
 Eingang bei Herrn Bädermstr. Siebers

**Blau Jungens!**

# Kinderwagen

— größtes Lager **Wilhelms-  
 havens** — bei  
**B. v. d. Ecken.**

**Blousen**  
 in  
 Wollstoff, Mousseline, Batist und  
 Parchend  
 verkaufe jetzt zu jedem annehmbaren Preise.

**H. F. Huismann.**

**Neu eingetroffen!**

**Fertige  
 Herren-Buxkin-  
 Anzüge,**

schöne Zwick-Muster, gut sitzende Jacons,  
 tolle im Tragen, Preis 16 Mk.  
**B. S. Bührmann.**

**Neu!**  
**Unverwüstliche Gartenschläuche**

mit Stahlbraht gepanzert,  
 D. R. P. 68250,  
 halten nicht trotz kleinster Biegungen,  
 legen sich nicht flach, nützen sich nicht ab,  
 überdauern viele andere Schläuche und sind  
 deshalb die billigsten.  
 Alleinverkauf bei:  
**B. H. Meppen,**  
 Wilhelmshaven.

Ich habe noch circa 200 Seiten ge-  
 räucherter hiesiger  
**Speck**  
 zu verkaufen.  
**D. Daghagen,** Barel.

Fortan bin ich jeden **Sonnabend**  
 von Mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr  
 in **Lüdener's Restaurant**  
 beim **Goldberg**  
 zu sprechen.  
**Kchf. Schwitters,**  
 Fedderward n.

**Eis!**  
 Die **Eisabgabe** aus meinem an  
 der Friedrichstraße belegenen Eisbause  
 geschieht von **6-8 Uhr Morgens**  
 und **8 Uhr Abends.** In dringenden  
 Fällen zu jeder Tageszeit. Abonnenten  
 für die Saison erhalten Vorzugspreise.

**B. Wilts.**  
 Ein tüchtiger **Schmied**  
 (Schirmelster) findet sofort dauernde  
 Arbeit.  
**H. Steinfort.**  
 Zum

**Garten-Concert**  
 und Abends  
**BALL**  
 am **Sonntag, den 9. Juli,**  
 (Schützenfest) ladet freundlich ein  
**Frau Namken Wwe.,**  
 Hüfterfel.

**Zu vermieten**  
 ein freundlich  
 möbl. Zimmer.  
 Kalkstr. 66a, 1. Et.,  
 Eingang bei Herrn Bädermstr. Siebers

**Blau Jungens!**

# Park-Haus.

Sonnabend, den 8. Juli 1893:  
**Wohlthätigkeits-Concert**

zum Besten des Vereins „Invalidendank“,  
 ausgeführt von den  
**Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division**  
 und des  
**Kaiserl. II. See-Bataillons**  
 unter persönlicher Leitung Ihrer Dirigenten **F. Wöhlbier** und  
**H. Rothe.**

— Anfang 8 Uhr. —  
**Entree 30 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.**

NB. Unter andern kommt zur Aufführung: Deutschlands  
 Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Großes Schlachten-  
 potpourri mit Gewehrfeuer und Kanonendonner v. Saro, unter Mit-  
 wirkung sämtlicher Tamboure der Garnison.

**Geschäfts-Veränderung.**  
 Die bisher unter der Firma **Hugo Hoffmann,** Koonstr. 75, von mir  
 betriebene  
**Lederhandlung**  
 habe ich heute dem Kaufmann Herrn **Emil Burgwitz** hier  
 mit sämtlichen Activen käuflich abgetreten. Derselbe führt das Geschäft unter  
 derselben Firma **Hugo Hoffmann** fort. Indem ich für das mir bisher ge-  
 schenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger  
 zu übertragen.  
**Wilhelmshaven, den 5. Juli 1893.**  
**Hugo Hoffmann.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich das meinem Herrn Vor-  
 gänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütlich übertragen zu wollen und  
 bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**Emil Burgwitz, in Firma Hugo Hoffmann.**

**Der Eingang**  
 zu den Geschäftsräumen  
 befindet sich während des Umbaues  
 an der  
**rechten Seite**  
 des Hauses.

Der Ausverkauf meines sehr großen Mäntel-Lagers, sowie  
 sämtlicher bedeutender Vorräthe von  
**Damen- und Herren-Confection**  
 nimmt ungestörten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu  
 räumen, so bedeutend ermäßigt, daß solche  
 die niedrigsten im Orte  
 bleiben.

Confectionshaus ersten Ranges  
**Julius Schiff,**  
**M. Philipson Nachf.,**  
 Bismarckstrasse 12. Bismarckstrasse 12.

**Empfehle mein**  
**reichhaltiges Lager**  
 in  
**Tapeten u. Borden**  
 in den neuesten Mustern.  
**H. Stolle,**  
**Elsass.**

# Blau Jungens!

Krieger-  
 und  
 Kampfgenossen-  
 Verein  
**Seppens.**

**Generalversammlung**  
 am  
**8. Juli 1893, Abends 8 Uhr,**  
 im Vereinslokal.

Tagesordnung:  
 1) Gehung der Beiträge,  
 2) Aufnahme neuer Mitglieder,  
 3) Bericht der Delegirten,  
 4) Verschiedenes.

**Der Vorstand.**  
**Techniker-Verein Wilhelmshaven.**  
 Freitag, den 7. 7. 93: Monats-  
 versammlung im  
**Parkhaus.**  
**Der Vorstand.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Extrakte ist das berühmte Werk  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 80. Auflage.  
 Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
 Leset es Jeder, der an den Folgen  
 solcher Laster leidet, Tausende ver-  
 danken demselben ihre Wieder-  
 herstellung. Zu beziehen durch  
 das **Verlags-Magazin in Leip-  
 zig,** Neumarkt Nr. 34, sowie  
 durch jede Buchhandlung. Vor-  
 rätig in der Buchhandlung von  
**Hiltmann & Gerriets Nachf.,**  
 in **Yarel.**

**Strand-  
 Schuhe**  
 sind für Damen und Herren in Leder  
 und Segeltuch wieder eingetroffen und  
 geben billigst ab  
**Preichs & Janssen,**  
 Koonstr. 108.

84 cm breite, baumwollene  
**karrirte Bettzeuge**  
 extra schwere Hausmacher-Qualität  
 ohne Appret Mtr. für 35 Pfg.  
**B. S. Bührmann.**

**Codes-Anzeige.**  
 Heute Nachmittag 1 Uhr ent-  
 riß uns der unerbittliche Tod nach  
 kurzer heftiger Krankheit unser  
 innigstgeliebtes Söhnchen  
**Hans**  
 im zarten Alter von 8 Monaten.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an mit  
 der Bitte um stille Theilnahme  
**F. Gruns u. Frau.**

Die Beerdigung findet Montag,  
 Nachmittag 3 Uhr, vom Trauer-  
 hause, Banterstraße 16, aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
 Gestern Nachmittag 6 Uhr ver-  
 starb nach langem schweren Leiden  
 mein innigstgeliebter Mann und  
 unser guter Vater, Groß- und  
 Schwiegervater  
**Valentin Lorenz.**  
 Dieses zeigen tiefbetrübt an  
 Wilhelmshaven, 6. Juli 1893.  
 die Hinterbliebenen:  
 Wittve **Lorenz,**  
**G. Gerlach,** Oberhofsch,  
 nebst Frau, geb. Lorenz.  
**S. Lorenz** und Frau,  
 geb. Aßbach.

Die Beerdigung findet Sonn-  
 abend, Nachmittag 3 1/2 Uhr, vom  
 Sterbehause, Dörferstraße 24,  
 aus statt.

**Blau Jungens!**